

Wahl 2015 zur Delegiertenversammlung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen

Frischer Wind in Niedersachsen

Liste
Neue Kooperation PP



dgvt
Deutsche Gesellschaft für
Verhaltenstherapie e.V.

dgvtb
Berufsverband Psychosoziale Berufe

In der nächsten Wahlperiode möchte die DGVT Niedersachsen ihre bisherige konstruktive Mitarbeit in der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen fortsetzen. In vielen Fragen gab es bisher in der Kammerversammlung eine hohe Übereinstimmung, und wir werden auch weiterhin mit anderen Listen gut kooperieren.

Was wir bisher erreichen konnten und welche inhaltlichen Punkte uns als Liste von DGVT und DGVT-BV für die kommende Wahlperiode besonders wichtig sind, haben wir in den folgenden Positionen zur Kammerwahl dargestellt. Wir werden uns für diese Inhalte im Interesse aller Kammermitglieder einsetzen.



Das haben wir bislang erreicht

- Verantwortlicher Umgang mit den Kammerbeiträgen
- Eine Abwertung der Approbation durch neue Weiterbildungsverordnungen wurde verhindert
- Mehr Transparenz in der Praxiswertermittlung
- Stärkung der PiA-Vertretung in der Kammer
- Verbesserung der Nachwuchsförderung



Alexandra Klich, Göttingen/Hannover

Dipl.-Psych., PP, Jg. 1976; Studium an der Georg-August-Universität Göttingen, Ausbildung zur PP im WSPP Braunschweig/Göttingen. Seit 2005 Mitarbeiterin im Therapie- und Beratungszentrum Göttingen am Psychologischen Institut der Universität Göttingen. Seit 2010 approbiert, seit 2013 Niederlassung in Hannover. 2008 bis 2010 PiA-Sprecherin in Niedersachsen.

Dr. Michael Lingen, Göttingen

Dipl.-Psych., PP, Jg. 1972. Leitender Psychologe der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in der Universitätsmedizin Göttingen sowie selbstständige Tätigkeit als Supervisor und Psychotherapeut im Rahmen der Kostenerstattung. Seit 2010 Mitglied der Kammerversammlung der PKN. Hier Vorsitz im Ausschuss für Finanz- und Beitragsangelegenheiten und Vorsitz in der Kommission für Angestellte.



Das sind unsere wichtigsten Ziele für die kommende Wahlperiode

- Verbesserung der Familienfreundlichkeit
- Sinnvolle Fortbildungen statt teure Weiterbildungen
- Aufhebung der Befugniseinschränkungen/Erweiterung der Befugnisse
- Einsatz für gerechte Honorare
- Erhalt der hohen Qualitätsstandards in der Psychotherapeutenausbildung
- Realistische Bedarfsplanung
- Stabilität der Kammerbeiträge



Transparente, unbürokratische und dienstleistende Kammer

In der letzten Legislaturperiode haben sich die Delegierten der DGVT innerhalb der Kammerversammlung und darüber hinaus konsequent für Transparenz eingesetzt. Dies werden wir auch weiterhin tun.

Durch Transparenz, Entbürokratisierung, eine offene Diskussionskultur und direkte Beteiligungsmöglichkeiten möchten wir dafür sorgen, dass die Kammer von allen Mitgliedern als ihre Interessensvertretung wahrgenommen wird. Die Kammer soll ihren Mitgliedern gegenüber konsequent als „Dienstleister“ auftreten, nicht nur als Prüforgan.



Sparsamer und effektiver Umgang mit Mitgliedsbeiträgen

Im Verlauf der vergangenen Jahre wurde die PKN von der Politik und verschiedenen Interessenvertretern immer mehr als Diskussionspartner wahrgenommen und angesprochen. Dies hat zu einem deutlichen Anstieg der Arbeit in der Geschäftsstelle und im Vorstand geführt.

In Verbindung mit unserer Zustimmung zu einer moderaten Beitragssteigerung im Jahr 2012, durch die die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtaufgaben gesichert wurde, haben wir uns gegen einen Anstieg der Aufwandsentschädigung für die Delegierten ausgesprochen und



Susanne Ehrhorn, Braunschweig

Dipl.-Psych., Jg. 1968. Grundausbildung GT, Forschungstätigkeit am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin. Angestellt in einer Psychiatrischen Klinik, jetzt im Jugendhilfebereich mit Schwerpunkt Essstörungen. BDP-Landesgruppenarbeit zum Psychotherapeutengesetz, aktiv in der DGVT-Landesgruppe seit 2007, Landessprecherin seit 2009, als Delegierte der PKN seit 2010 im Ausschuss Nachwuchsförderung, im Ausschuss Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie in der Bundeskammer.

Prof. Dr. Eric Leibing, Göttingen

Dipl.-Psych., PP, Jg. 1958. Ausbildung in Verhaltenstherapie und GPT, Berufstätigkeit in eigener Praxis und Psychiatrischer Klinik; seit 1996 Leitender Psychologe, Psychosomatische Medizin & Psychotherapie, Uni Göttingen; Supervisor; Forschungsschwerpunkt und Habilitation für Psychotherapie; Mitglied in DGVT und GwG seit 1981. Seit 2010 Mitglied der Kammerversammlung, Bundesdelegierter (DPT), Ausschuss Berufsordnung & -ethik, Kommission PKN-ÄKN.

unseren Widerstand gegen jede zeitnahe erneute Beitragssteigerung erklärt.

Es darf keine Beitragserhöhung geben, von der wir als Mitglieder nicht profitieren. Dies setzt voraus, dass das Engagement der Kammerdelegierten als Ehrenamt gesehen wird, für das es eine – angemessene – Aufwandsentschädigung gibt. Wir setzen uns dafür ein, die Kooperation mit den Kammern der anderen norddeutschen Bundesländer zu intensivieren. Nach wie vor setzen wir uns für den Zusammenschluss zur Nordkammer ein.

Beitragsstabilität setzt auch voraus, dass sich die Kammer auf ihre Kernaufgaben konzentriert. Neben den gesetzlich vorge-

schriebenen Aufgaben gehört dazu auch die Interessensvertretung gegenüber der Politik, Kassenärztlicher Vereinigung, Krankenkassen und Arbeitgebern. Die Durchführung von Fort- und Weiterbildungen zählt nicht zu den Kernaufgaben der Kammer, so dass diese nur in begrenztem Umfang von der PKN angeboten werden sollten und die jeweiligen Kosten nicht von der Allgemeinheit getragen werden dürfen.



Keine Abwertung der Approbation

Auch eine unserer wesentlichen Forderungen, keine Fort- und Weiterbildungen zu etablieren, die zu einer Abwertung der allge-

meinen Approbation führen, haben wir umsetzen können. Wir werden zukünftige und bestehende Weiterbildungsordnungen vor allem auf inhaltliche Redundanzen überprüfen, so dass niedergelassene Kolleginnen und Kollegen die Weiterbildungen mit einem vertretbaren Aufwand durchlaufen können.



Hohes Ausbildungsniveau sichern, PiAs fair entlohnen

Bei der Frage der Ausbildungsreform setzen sich die Delegierten der DGVT innerhalb der PKN für eine offene und transparente Diskussion ein. Das derzeit hohe Niveau der postgraduierten Ausbildung muss gewahrt bleiben.



Alexandra Schulz, Sehnde

Dipl.-Psych., PiA, Jg. 1986. Studium der Psychologie an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg, Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie bei der DGVT seit 2011, voraussichtliche Approbation im Sommer 2016. Angestellt als Dipl.-Psych. im Klinikum Wahrendorff in Sehnde bei Hannover.

André Podziemski, Seelze

Dipl.-Psych, PP, Jg. 1965. Studium und Ausbildung zum PP (VT) in Bremen, Approbation 2007, Zusatzqualifikation zur Abrechnung von Gruppen. Tätigkeiten in Reha-Kliniken sowohl für Kinder und Jugendliche wie auch für Erwachsene, seit 2009 eigene Praxis in der Region Hannover, Mitglied in der DGVT und im DVT, seit 2014 Landessprecher der DGVT.

Die Forderung einer angemessenen Vergütung der PiA bleibt weiter Thema - auch im Zuge einer Ausbildungsreform. PiAs in ihrer praktischen Tätigkeit arbeiten weiterhin häufig unentgeltlich; ihre finanzielle Situation ist katastrophal.

Neben dem heutigen Einsatz für eine angemessene Bezahlung treten wir insbesondere im Rahmen der Diskussionen über die Neugestaltung der Ausbildung zum Psychotherapeuten für eine rechtsverbindliche Regelung der Bezahlung der praktischen Tätigkeit ein. Offensichtliche Missstände wie eine unregelmäßige und oft ungenügende Bezahlung während des sogenannten „Psychiatriejahres“ müssen korrigiert werden.



Solidarisches Gesundheitssystem

Wir engagieren uns für ein öffentliches Gesundheitssystem, das eine bedarfsgerechte Versorgung auf solidarischer Grundlage sicherstellt. Bei der Behandlung psychischer Störungen spielt die Psychotherapie die entscheidende Rolle. Psychotherapie muss deshalb für alle zugänglich und die Kostenübernahme weiterhin vorab gesichert sein.



Fachkompetenz anerkennen, Methodenvielfalt sicherstellen, Forschung fördern

Bei der anstehenden Reform des Psychotherapeutengesetzes setzen wir uns

für die Anerkennung der präventiven und rehabilitativen Fachkompetenzen der PsychotherapeutInnen ein.

Um die psychotherapeutische Kompetenz und die Methodenvielfalt zu sichern, sind wir nachdrücklich für die Aufnahme aller wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren (Gesprächspsychotherapie, Systemische Therapie) in den Leistungskatalog der GKV, die GOP und die Beihilfeverordnung.

Für die Weiterentwicklung der Psychotherapie ist patienten- und anwendungsorientierte Forschung notwendig. Zur Sicherung hochrangiger Psychotherapieforschung fordern wir eine finanzielle Förderung, die nicht



Tanya Andrea Reese, Hannover

Dipl.-Psych., Jg. 1986. Psychologiestudium an der Universität Kiel. Anschließend wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Kiel (Bereich Psychologie für Pädagogen, Qualitätsentwicklung). Seit Oktober 2012 in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin am AVVM Hannover (Verhaltenstherapie für Erwachsene, Approbation voraussichtlich Frühjahr 2016). Seit 2014 laufende Promotion im Bereich der kognitiven Neuropsychiatrie an der Medizinischen Hochschule Hannover.

Jörg Hermann, Wolfenbüttel

Dipl.-Psych, PP, Gesprächspsychotherapeut (GwG), Jg. 1963. Leiter der Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Wolfenbüttel, Vorstandsmitglied der PKN, Mitglied im Ausschuss KJP und Jugendhilfe der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK), Bundesdelegierter der PKN, Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung. Schwerpunkte: Berücksichtigung der spezifischen Themen der angestellten Psychotherapeuten, Erhalt der psychotherapeutischen Kompetenz in der Erziehungsberatung.

hinter der industriellen Forschungsförderung zurücksteht. Die „Forschungsverbände zur Psychotherapie“ sind dauerhaft zu etablieren.



Kooperation und Gleichbehandlung im Gesundheitswesen

Wie treten ein für eine Kooperation verschiedener Berufsgruppen zur Sicherstellung einer hochwertigen psychotherapeutischen Versorgung. Die Gleichstellung von ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen ist dabei unabdingbar. Dies betrifft sowohl die Arbeit in Institutionen als auch in der ambulanten Versorgung.

Hierfür ist die Stärkung der Mitbestimmungsrechte der PsychotherapeutInnen

in der Kassenärztlichen Vereinigung nötig. Die begonnene Kooperation mit der Ärztekammer soll ausgebaut werden. PsychotherapeutInnen in Institutionen sind im Dienstrecht und im Tarifrecht FachärztInnen gleichzustellen.

In den Stellenplänen von Krankenhäusern, Fachkliniken und Rehabilitationseinrichtungen sind PsychotherapeutInnen adäquat zu berücksichtigen und sie müssen Leitungsfunktionen übernehmen können. Der Ausbau der Psychotherapie in weiteren institutionellen Bereichen wie Erziehungsberatung, Jugendhilfe, Maßregelvollzug und JVA ist notwendig.

In der ambulanten Versorgung sollen Un-

gleichbehandlungen im EBM beseitigt und eine angemessene Honorierung garantiert werden. Psychotherapeutische Leistungen müssen in die Disease-Management-Programme, die integrierte Versorgung, in Gesundheitszentren sowie den Präventionsbereich einbezogen werden. Die kinder- und jugendpsychotherapeutische Versorgung muss durch eine Veränderung der Bedarfsplanung verbessert werden.



Für eine angemessene und gerechte Bezahlung der PsychotherapeutInnen

Seit 1999 hat das Bundessozialgericht in seinen Urteilen mehrfach eine fehlende



Dominik Derer, Clausthal-Zellerfeld

Psychologe, M. Sc., PiA (VT), Jg. 1985. Bis 2009 Bachelorstudium der Psychologie in Braunschweig, anschließend Masterstudium in Braunschweig und Auckland. Seit 2012 Ausbildung zum PP am AVVM der Medizinischen Hochschule Hannover. Derzeit tätig am Rehzentrum Oberharz, Clausthal-Zellerfeld. Nebenberuflich Honorartätigkeiten im Rahmen von Seminaren und Schulungen.

Dr. Gregor Szycik, Hannover

Diplom-Psychologe, PP, Jg. 1976. Studium in Magdeburg, PP-Ausbildung bei der DGVT. Neurowissenschaftliche Promotion an der naturwiss. Fakultät in Magdeburg. Seit 2006 klinisch an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) tätig. Leiter Forschungslabor „Kognitive Neuropsychiatrie“, Leiter Psychotherapeutische Ausbildungsambulanz und Leiter staatl. anerkannte Weiterbildungsstätte für Verhaltenstherapie der MHH (AVVM). Forensischer Sachverständiger für Strafrecht und Strafvollstreckungsrecht (PKN).

Honorargerechtigkeit für psychotherapeutische Leistungen in der ambulanten Versorgung festgestellt. Bis heute haben Krankenkassen und KBV die überfällige Anpassung der Honorare versäumt umzusetzen. Seit Jahren sind wir PsychotherapeutInnen die Schlusslichter in der Einkommensskala der Facharztgruppen.

Wir setzen uns für eine zügige Umsetzung der überfälligen Honoraranpassungen ein. Die Bezahlung stationär arbeitender PsychotherapeutInnen orientiert sich in den meisten Tarif- und Arbeitsverträgen ausschließlich am akademischen Grundberuf – die psychotherapeutische Qualifikation wird selten angemessen berücksichtigt.

Wir setzen uns für eine angemessene Bezahlung, orientiert am Facharztgehalt, ein.

Neuapprobierte KollegInnen ohne Kassenzulassung leiden oft unter unsicheren Einkommensverhältnissen. Wir sehen es als Aufgabe der Kammer an, diese KollegInnen zu unterstützen – durch Beratung zur Niederlassung und zur Kostenerstattung.



Nachwuchsförderung und Generationengerechtigkeit

Wir setzen uns für eine ausgewogene Interessenvertretung aller Kammermitglieder ein – Niedergelassener, KollegInnen in der Kostenerstattung, Angestellter, Neuappro-

bierter und PiA. Die Integration der Anliegen der Nachwuchsgeneration in die Berufspolitik auf Länder- und Bundesebene ist uns ein besonderes Anliegen.

Auf unsere Initiative hin konnte in der PKN der Ausschuss „Nachwuchsförderung“ gegründet werden, der ein Novum in den Länderkammern darstellt. So konnten wir dazu beitragen, dass die Interessen des Nachwuchses zunehmend wahrgenommen werden – auch in der Bundeskammer. Diese Arbeit wollen wir fortführen.

Zum Stichwort Generationengerechtigkeit gehört die Förderung von alternativen Arbeitszeitmodellen, wie z. B. Jobsharing, Anstellung, Sicherstellungsassistenz oder



Klaus Ditterich, Hannover und Celle

Dipl.-Psych., PP, Jg. 1968, Ausbildungen in VT (DGVT) und Hypnotherapie (MEG), Tätigkeiten in Rehaklinik, Sozialpädiatrischem Zentrum, als Entlastungsassisstenz, im Job-Sharing, seit 2014 in überregionaler Praxisgemeinschaft Hannover und Celle tätig. Honorartätigkeit als Dozent und Supervisor. 2007 bis 2011 Landessprecher der DGVT, seit 2010 Delegierter in der PKN, dort Vorsitzender des Ausschusses Aus-, Fort- und Weiterbildung und Delegierter für den Deutschen Psychotherapeutentag.

Daniel Uflerbäumer, Göttingen

Dipl.-Psych., PiA, Jg. 1974. Seit 2002 staatlich anerkannter Physiotherapeut. Studium der Diplom-Psychologie an der Georg-August-Universität Göttingen, Abschluss 2011. Seit 2011 in Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie beim WSPP in Göttingen.

Teilung von Kassensitzen, die sowohl zur Entlastung etablierter TherapeutInnen als auch zur Eingliederung Neuapprobierter beitragen. Hierbei treten wir für faire Vertragsbedingungen zwischen den Generationen ein.

Fairness und eine gute kollegiale Verständigung sollen auch im Praxisweitergabe- und Praxiswertermittlungsverfahren etabliert werden. Wir unterstützen nachdrücklich eine ausgewogene Informationspolitik in diesen Angelegenheiten bei Veranstaltungen, Seminaren, in Schriftmaterial oder auf der Homepage der Kammer. Auf Bundesebene setzen wir uns dafür ein, dass die Generationen diese Fragestel-

lungen auf die Ebene einer berufspolitischen Debatte heben.



Für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Der anspruchsvolle Beruf des Psychotherapeuten erfordert ein hohes Maß an emotionaler Stabilität und Selbstfürsorge. Umso bedeutender ist es für den Berufsstand, eine hohe Flexibilität zu erreichen, um die Familie und den Beruf (bereits auch die Ausbildung) gut vereinbaren zu können.

Sowohl in der Betreuung von Kindern als auch in der Pflege älterer Familienmitglieder ist es uns ein Anliegen, berufstätige Psychotherapeutinnen und Psychothera-

peuten zu entlasten und ihnen verschiedene Möglichkeiten anbieten zu können, den beruflichen Alltag jeweils nach den familiären Bedürfnissen zu organisieren.

Eine Unterbrechung der Berufstätigkeit sowie der Ausbildung für die Erziehung von eigenen Kindern und die Pflege älterer Familienmitglieder darf nicht zum Nachteil von Vätern und Müttern werden. Die Grundlage dazu stellt eine flexible Gestaltung der Arbeitszeiten, die sich an der jeweiligen Familiensituation orientiert.

Wir setzen uns ein für eine unbürokratische kurzfristige Vertretungsmöglichkeit durch Kollegen und Kolleginnen, eine gerechtere Regelung des Elterngeldes bei



Birgit Klingelhöfer, Göttingen

Dipl.-Psych., PiA, Jg. 1961. Psychologiestudium in Göttingen. Aktuell in der Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie in Göttingen. Parallel berufliche Tätigkeit in der Tagesklinik Sucht/Institutsambulanz der Universitätsmedizin Göttingen.

Selbstständigen, eine finanzielle Unterstützung durch die KV bei familiär bedingten Praxisausfallzeiten und Kinderbetreuungsmöglichkeiten während Fort- und Weiterbildungen.

Damit wir diese Ziele kraftvoll vertreten können, bitten wir Sie um Ihre Stimme für die Liste „Neue Kooperation PP“ bei der Wahl zur Kammerversammlung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen.

Der frische Wind weht weiter!

Wir bitten Sie um Ihre Stimme für die Liste Neue Kooperation PP, damit

- Ihre Approbation ihren Wert behält,
- die Kammerbeiträge stabil bleiben
- alle Generationen in der Kammer vertreten sind.



Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V. und
DGVT-Berufsverband Psychosoziale Berufe e.V.
Corrensstraße 44-46, 72076 Tübingen
www.dgvt.de | www.dgvt-bv.de

